

ich nicht, ihm die Liebe seines Schöpfers, der Mensch worden, und ihn mit Seinem Blute vom Verderben erlöset; anzupreisen: konnte aber für die Zeit noch nicht viel ausrichten.

Da ich nun im Juli Monat eine Reise nach Teutschland zu thun hatte, so brachte ich ihn mit Gutbefinden der Brüder nach Sullmek in Port-Schire zu dem Bruder Drachart, den er schon kannte. Dieser nahm ihn auf seine Etage, und ließ ihn in der damaligen Kinder-Anstalt zur Schule gehen. Hier wolte es ihm im Anfang nicht gefallen: da ihm aber die Kinder auf mancherley Art ihre Liebe und Freundschaft bezeugten, gewann er sie lieb, und versicherte mich, solche Knaben wären in seinem Lande nicht zu finden. Drachart gab sich alle Mühe, ihn zu unterrichten, und ich habe mich oft der Thronen nicht enthalten können, wenn ich dort guten Vater mit seinem Schüler zuhörte. Er brachte es denn mit vieler Mühe so weit, daß er einen Begleit vom Heil-land und der Versöhnung durch Sein Blut kriegte, und dieses beförderte seine Bekehrung, die wie ihr sehen könnt, durch viele Schwierigkeiten gegangen ist.

Als er hörte, daß ich wegreisen wolte, fragte er mich ganz wehmüthig, ob es wahr sey? fiel mir um den Hals; weinte überlaut und sagte vielmals: Ich kan dich nicht verlassen. Ich versicherte ihn, daß ich bald wiederkommen würde; es war mir aber so, als sähe ich ihn zum letztenmal, und empfahl ihn der Gnade und Erbarmung des Herrn.

Wie es weiter mit ihm gegangen ist, werdet ihr aus ein paar Briefen sehen, die er seinem Lehrer in die Hand gedrückt hat.

1) Mein lieber Johannesingak. Ich freue mich und danke dir für dein erstes Schreiben. Wie viel Gnade wirst du noch wegbleiben? Ich verlange gar sehr,

bich
ne
Ich
will
von
Karp
2)
der
die
Karp
Herr
kenne
Er
Berit
Himm
leiden
mich
von
Leib
wollen
meine
Stelle
Creug
den
ine
Herz
Todes
Jesus
Höre
heißt
Knaben
ne
werden
(7) M